Kleine Anfrage

Provokanter Lösungsvorschlag

Frage von	Landtagsabgeordneter Thomas Lageder
Antwort von	Regierungschef-Stellvertreter Daniel Risch

Frage vom 04. Dezember 2019

Am 19. Oktober 2019 liess der Präsident der Wirtschaftskammer mit einem provokanten Lösungsvorschlag im Zusammenhang mit dem Verkehrsaufkommen in Liechtenstein aufhorchen. Er liess sich auf Seite 3 des «Volksblatts» wie folgt zitieren: «Als Lösungsvorschlag schlage ich provokativ vor, dass eine separate Busspur von Ruggell bis Balzers entlang des Rheindamms angelegt werden sollte und mit Querverbindungen zu der Agglomeration Fahrräder oder Kleinbusse eingesetzt werden können. Somit kann die LBA ihren Fahrplan ohne Verzögerung einhalten und die Fahrgäste tun noch etwas für ihre Gesundheit, wenn sie mit dem Velo zwischen der Wohnung und der Bushaltestelle pendeln.» Und weiter: «Sie», die Busse der LIEmobil, «fahren den ganzen Tag oft schlecht ausgelastet durch unser Land, das heisst, oftmals fahren Gelenkbusse und Doppelstöcker fast leer auf den Strassen und brauchen viel Platz im Verkehr.» Eine Anmerkung meinerseits: Seit dem 1. Januar 2012 gibt es die LBA nicht mehr, sie heisst LIECHTENSTEINmobil oder kurz LIEmobil. Dazu meine Fragen an die Regierung:

* Was hält die Regierung von der provokanten Idee, den öffentlichen Verkehr weg von den Kundinnen und Kunden auf oder zum Rheindamm zu verbannen, hält die Regierung den provokanten Ansatz für umsetzbar, sinnvoll und zielführend?
* Hypothetisch: Welche Kosten respektive Zusatzkosten für Ausbau des Rheindamms oder den Bau einer neuen Strasse inklusive Bodenerwerb, zusätzliche Kleinbusse und Fahrräder und so weiter respektive welche Gesetzes- sowie Richtplanänderungen sowie Probleme und Komplikationen würde das nach sich ziehen?
* Wie hoch ist die Auslastung der LIEmobil-Busse generell sowie spezifisch zu den Hauptverkehrszeiten und zu den Nebenverkehrszeiten oder allenfalls einer anderen vorhandenen Unterscheidung?
* Wie viele Personen benutzen die LIEmobil an einem durchschnittlichen Werktag und wie viele Strecken und Personenkilometer werden zurückgelegt?

* Kann die Regierung skizzenhaft darlegen und beschreiben, was die Auswirkungen wären, wenn die LIEmobil aus welchem Grund auch immer ihre Dienstleistung für einen durchschnittlichen Werktag einstellen würde?

Antwort vom 05. Dezember 2019

Zu Frage 1:

Den öffentlichen Verkehr an den Siedlungsrand bzw. an den Rhein zu legen, würde die Attraktivität des öffentlichen Verkehrs nach Ansicht der Regierung massiv einschränken und die Nutzung wenig nutzerfreundlich gestalten. Der ÖV gehört grundsätzlich in die Zentren und der MIV eher an periphere Lagen.

Zu Frage 2:

Grundsätzlich müssten alle Raumplanungsinstrumente, insbesondere die landesweiten Konzepte, der Landesrichtplan, die davon betroffenen Gemeindericht- sowie die Zonenpläne angepasst werden. Im Weiteren müssten Baulandumlegungen durchgeführt werden, was eine Bereitschaft zur Grundstücksabgabe der betroffenen Grundeigentümer voraussetzen würde. Damit wären hohe Kosten verbunden, welche sich aus dem Landerwerb ergeben. Ob Gesetzesanpassungen und Bauordnungsänderungen damit verbunden wären, kann in der Kürze der Zeit nicht abgeschätzt werden.

Mit einer separaten Busspur entlang des Rheindamms würden insbesondere bestehende Bauten und Anlagen in diesem Bereich in Frage gestellt bzw. müssten evtl. weichen oder sogar verlegt werden. Landschafts- und Naturwerte würden zerstört und die Landwirtschaft würde weitere Bewirtschaftungsflächen verlieren. Ebenfalls würden die Rheinaufweitungen in ihrer Ausgestaltung beeinträchtigt. In einer strategischen Umweltverträglichkeitsprüfung (SUP) müssten diese Punkte näher erörtert werden.

Baukosten lassen sich ohne Projekt und Definition der Randbedingungen nicht beziffern.

Zu Frage 3:

Die Auslastung variiert nach Jahreszeit, Tageszeit, Linie, Fahrtrichtung und Ort. Nebenlinien sind grundsätzlich weniger genutzt, während die Hauptlinien durchgehend eine hohe Auslastung aufweisen.

Im Durchschnitt steigen werktags 22 Personen in einen Kurs ein. Dies entspricht einer mittleren Auslastung der Sitzplätze von 50 %.

Die Fahrgäste verteilen sich aber nicht gleichmässig über den Tag und das Land. Deshalb gibt es auch Fahrten mit sehr wenigen Fahrgästen und solche, bei denen Sitz- und Stehplätze voll besetzt sind.

Zu Frage 4:

An einem durchschnittlichen Werktag benutzen rund 15’800 Personen den LIEmobil-Bus. Diese legen zusammen rund 70‘000 km im Bus zurück und verteilen sich auf 702 Fahrten.

Zu Frage 5:

LIEmobil befördert beispielsweise auf dem Abschnitt Vaduz–Schaan rund 4‘000 Personen pro Tag. Gemäss Zählstelle verkehren auf demselben Abschnitt täglich 15‘367 Fahrzeuge, was im Normalfall etwa derselben Anzahl von Personen entspricht. LIEmobil befördert somit rund 20 Prozent der Personen auf diesem Abschnitt.

Würde LIEmobil den Betrieb an einem Werktag einstellen, würde der Verkehr somit um 25% steigen, der Stau würde entsprechend wachsen.